

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 38 (1996)
Heft: 207

Rubrik: Kurz belichtet

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pro Filmbulletin Pro Film

Bundesamt für Kultur
Sektion Film (EDI), Bern

Erziehungsdirektion
des Kantons Zürich

KDW Konkordia Druck-
und Verlags-AG, Seuzach

Röm.-kath. Zentralkommission
des Kantons Zürich

Stadt Winterthur

Volkart Stiftung Winterthur

Filmbulletin – *Kino in Augenhöhe* ist Teil der Filmkultur. Die Herausgabe von Filmbulletin wird von den aufgeführten Institutionen, Firmen oder Privatpersonen mit Beträgen von Franken 5000.- oder mehr unterstützt.

Obwohl wir optimistisch in die Zukunft blicken, ist Filmbulletin auch 1996 auf weitere Mittel oder ehrenamtliche Mitarbeit angewiesen.

Falls Sie die Möglichkeit für eine Unterstützung beziehungsweise Mitarbeit sehen, bitten wir Sie, mit Walt R. Vian, Leo Rinderer oder Rolf Zöllig Kontakt aufzunehmen. Nutzen Sie Ihre Möglichkeiten für Filmbulletin.

Filmbulletin dankt Ihnen im Namen einer lebendigen Filmkultur für Ihr Engagement.

«Pro Filmbulletin» erscheint regelmässig und wird à jour gehalten.

Leserbrief

Lieber Walt R. trotz Stress vor den Ferien habe ich «Deine» neue Nummer vom «Filmbulletin» gelesen. Sehr schön.

Hingegen: Beim langen DIABOLIQUE-Text habe ich den Hinweis bzw. einen Text zu Pierre Koralniks Fernsehverfilmung schmerzlich vermisst. Einmal mehr – leider – wird der Schweizer Filmemacher Koralnik überhaupt nicht zur Kenntnis genommen.

Bernhard Uhlmann
Cinémathèque Suisse



Die wichtigsten Daten zu LES DIABOLIQUE:

Regie: Pierre Koralnik; Buch: Philippe Madran, Pierre Koralnik, frei nach dem Roman von Boileau-Narcejac; Kamera: Pavel Korinek; Schnitt: Eliane Guignet; Produktionsdesign: Marina Albertini; Ton: René-G. Sutterlin. Darsteller: Aurore Clément, Jean-Philippe Ecoffey, Angela Molina, Teco Celio, Margaritha von Krauss, Arnold Walter, Adrien Nicati. Produktion: Télévision Suisse Romande, Septembre Productions; Produzenten: Raymond Vouillamoz, Jean Naimschrik. Schweiz/Frankreich 1991. 35mm, Farbe; Dauer: 90 Min.

Im übrigen: Der Filmmusikkomponist von DIABOLIQUE von Jeremiah Chechik heisst natürlich Randy Edelman und nicht Danny Elfman.

«Filme sind eiserne Fensterläden» Der Darsteller Hanns Zischler traf Kafka im Kino

Im angelsächsischen Raum sind schrittstellernde Schauspieler keine Seltenheit – von Groucho Marx über Noël Coward und Dirk Bogarde (wie ich im *Penquin room* bei Foyle's in London entdeckte) bis hin zu Orson Welles meistern sie im Kino wie in den Literaturgattungen ihrer Wahl frivol-sarkastischen Non-sense, die für uns fremd schillernden *sophisticated comedies*, Kammerstücke mit subtiler Beobachtungsgabe und Dramen von shakespearescher Opulenz und Weltläufigkeit. Der Renaissance-Mensch Welles, genial selbst unter Magiern, Erfindern und Malern dilettierend, gehört zweifellos in die Sonderklasse jener Kosmographen und Jahrhundertberserker, denen trotz despektierlicher Aufnahme durch ihre Umwelt schon frühzeitig ein Sitz bei den Pléiades gewiss ist.

Wenn sie nicht alle Jubeljahre autobiographisch reüssieren – mit sechzig und kein bisschen weise – so präsentieren sich die hiesigen schreibenden Schauspieler literarisch, bannen Unterhaltung auf die Leinwand und läutern sich von den unschaubaren Trivialitäten der Television als Essayisten und Übersetzer. Allein dieser Rückzug in seiner lustvollen Hinwendung zum Erhabenen und zur Philosophie verdient den Titel *actor et acturius laureatus*. Hier erlebt man buchstäblich die «Mimikry des Blätterfalters». Schliesslich überzeugte Matthieu Carrière weitaus mehr in seiner luziden Kleiststudie «Für eine Literatur des Krieges. Kleist» (Basel, Frankfurt M., Stroemfeld/Roter Stern, 1981) denn als Mordbube neben einem öden Kommissar. Kroetzens Franz Xaver, freistaatlicher Mime und Dramatiker, ist in allem ganz er selbst, gleichsam seine eigene verdichtete Selbstdarstellung.

Als immerfort das Beobachtete und Gedachte aufzeichnenden Kinderarzt in Wenders' IM LAUFE DER ZEIT (1975) erinnert man notabene Hanns Zischler, der in einem Transporter von Filmprojektoren, dem «Filmvehi-

kel zwischen Stillstand und Bewegung», wunderbar vom Träumen zwischen den Worten und Schreiben im Traum berichtet: «Ich musste immer wieder dasselbe denken, niederschreiben, selbst wenn ich zwischendurch aus dem Traum aufgewacht war: Abstrakte Wiederholungen, Abläufe, Wege, die ich gleichzeitig erlebte und aufzeichnete, das heisst das Träumen war ein Schreiben im Kreis, bis ich im Traum auf die Idee kam, eine andere Tinte einzufüllen. Mit der neuen Tinte konnte ich auf einmal etwas Neues denken und sehen und schreiben. Es hat sich alles gelöst.» Aus der Rotation der Bewegung in das schwebende Schreiben in den Stillstand des Traumes – Zischler schreibt diesen Prozess in seinen «Tagesreisen» (Berlin, Merve, 1993) als schönes privates Pastiche zwischen deutschen (Ir)realitäten und Kunstszenen.

Und dann kam Kafka. Zunächst als Fernsehfilm, bei dessen Recherchen Zischler auf die gleissenden Schatten von Filmfiguren in Kafkas Tagebüchern und Briefen aufmerksam wurde; erste Notate erschienen in der «freibeuterischen Nachstellung» zu Franz K.'s hundertstem Geburtstag, 1983. Eine detektivische Spurensuche führte in der fast zwanzig Jahre währenden Arbeit an diesem ausgedehnten Kinobesuch in europäische Filmarchive, Privatsammlungen und zu zahllosen Gesprächen mit Fachleuten und noch lebenden Zeitgenossen Kafkas. Die spärlichen Kurzmitteilungen und Hinweise auf seine Kinoerfahrungen, die Kafka zwischen 1908/9 und 1913 festhält, dienen Zischler als der Faden aus Celluloid, der die strikte (im eigentlichen Sinne un-)kinematographische Chronologie des Kinobesuchs zusammenfügt. Eloquent, zuweilen stillvoll einem K.-und-K.-Deutsch sich verpflichtend, verwebt der Autor Kafkas Eindrücke von Kaiserpanorama, Kinematographen und intensiv studierten Kinoplakaten und die in Briefen an Felice Bauer und Max Brod wie im Tagebuch manifestierten Gemütszustände und fortwährenden Selbstzweifel mit tatsächlich «genossenem» oder vermutlich geschauten «Films». Der Reichtum an gefundenem Material, mit dem Zischler sich an Kafkas «elenden zwischen etwas und Nichtsein schwebenden Zustand» auf dessen Reisen beim Schreiben zum Film herangräft, ist wahrhaft erstaunlich. Die Hierarchisierung von Ori-

naltext, Kafka-Zitaten, Quotationen der Zeitgenossen, sehr ausführlichen Filmerzählungen, Libretti und so fort verlangte vom Graphiker des Buches eine hohe Fertigkeit in der weiteren Verknüpfung des Textkonvolutes mit üppigen Illustrationen von Prags ersten Kinoetablissemments, Porträts, Postkarten, Filmplakaten und Standfotos. Die bibliophil arrangierte Fülle versöhnt mit einem wenig gelungenen Einband, der sinnvollerweise Kafkas Schreiben als mimetischen Abdruck des Gesehenen zum Thema hat, doch leider bei diesem Unterfangen gar zu aufdringlich die Ästhetik neuester Bildbearbeitungsprogramme vorführt.

Kafka ist vom Kinematographen gleichermaßen fasziniert und verstört. Vor tanzenden Bildern und ständiger Unruhe der Bewegung in der Montage versagen die mühsam erworbenen Techniken der Wahrnehmung; das Filmgeschehen zerfällt in unzusammenhängende Momentaufnahmen. Und wieder spannen die Synästhesien, derer sich Kafka im Kinosaal ausgesetzt sieht, die Nerven in einem Mass, welches das "Erleben" dargestellter menschlicher Beziehungen verunmöglicht, einzig ihr "Geniessen" ist ihm gestattet. Über das Ausgeliefertsein an die eigenen Sinnesreize lässt Kafka in einem phantastischen *double bind* zur literarischen Produktion ein Erdtier in der Erzählung «*Der Bau*» monologisieren: «Bei solchen Gelegenheiten ist es gewöhnlich das technische Problem, das mich lockt, ich stelle mir zum Beispiel nach dem Geräusch, das mein Ohr in allen seinen Feinheiten zu unterscheiden die Eignung hat, ganz genau aufzeichnenbar, die Veranlassung vor, und nun drängt es mich nachzuprüfen, ob die Wirklichkeit dem entspricht.»

Eine Äusserung gegenüber Gustav Janouch, dem jugendlichen Gesprächspartner in den letzten Jahren seiner Tätigkeit bei der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt, veranschaulicht jenes "Dilemma" der Rezeptoren: «"Sie lieben das Kino nicht?" Kafka antwortete nach kurzer Überlegung: "Eigentlich habe ich nie darüber nachgedacht. Es ist zwar ein grossartiges Spielzeug. Ich vertrage es aber nicht, weil ich vielleicht zu optisch veranlagt bin. Ich bin ein Augenmensch. Das Kino stört aber das Schauen. Die Raschheit der Bewegungen und der schnelle Wechsel der Bilder zwingen

den Menschen zu einem ständigen Überschaun. Der Blick bemächtigt sich nicht der Bilder, sondern diese bemächtigen sich des Blickes. Sie überschwemmen das Bewusstsein. Das Kino bedeutet eine Uniformierung des Auges, das bis jetzt unbekleidet war." "Das ist eine schreckliche Behauptung", bemerkte ich. "Das Auge ist ein Fenster der Seele, sagt ein tschechisches Sprichwort." Kafka nickt. "Filme sind eiserne Fensterläden."»

Zischler bemüht sich, diese «eisernen Fensterläden» vor Kafkas Kinoindrücken, Sehen und Schreiben für den Leser zu öffnen. Er versucht dies seinerseits mit Hilfe der literarischen Figur, die er für Kafkas Schaffen herbeiruft, dem *cross-reading*: ein Kreisen um Bilder, Reize und Sinneswahrnehmungen, um ihrer in der Gleichzeitigkeit habhaft zu werden, sie festhalten zu können. Kafkas Reisen nach Paris, Verona und Berlin oder die komplizierte Liebesbeziehung zu Felice dienen Zischler als Vergrößerungsgläser für den Abrieb der Kinobilder. Dort, wo Kafka sich nicht explizit zu Filmhalten äussert oder in Andeutungen über seine Kinobesuche verharret, extrapoliert der Autor gar für den Zeitraum seiner Studie an der psychologischen Konstante "Felice" entlang die Wahrscheinlichkeit eines Filmgenusses bei Kafka. Vor dem Leser entfalten sich in einer unendlichen Textverschränkung Kafkas Wahrnehmungen und deren «kalligraphische Übersetzung» in Tagebuch und Briefen beziehungsweise die nacherzählten Filmplots und ihre Rückführung in Kafkas Text durch Zischlers analytische Operation. Im *cross-reading* des *cross-reading* macht sich Franz K. unsichtbar. Dem Autor, der mit Kafka ins Kino gehen möchte, wird manches Mal der *Bau* zur Falle: «Kann nicht auch bei diesen vielen Verteilungen vieles verloren gehen? Ich kann nicht immerfort durch meine Kreuz- und Quergänge galoppieren, um zu sehen, ob alles in richtigem Stande ist. Der Grundgedanke einer Verteilung der Vorräte ist ja richtig, aber eigentlich nur dann, wenn man mehrere Plätze von der Art meines Burgplatzes hat.»

Ein Filmbuch für Verehrer des grossen Franz K. oder eine literarische Annäherung an eine frühe Ära des Stummfilms mit Kafka als diskretem Souffleur? So detailliert die "Filme" geschildert werden, verharren sie doch

bei aller Beredtheit als stumme Zeugen eines lange verjährten Kinovergnügens, dessen banale Dramolets und launige Belehrungen uns heute so unergründlich scheinen wie Kafkas Genuss an ihnen. Die Redundanz der Filmplots offenbart sich in den unscheinbarsten Notierungen des Franz K.; der Aufwand ihrer noch so filigranen Entschlüsselung muss ein Tasten im dunklen, weit verzweigten Bau des kaskaschen Werkes bleiben – wie Zischler selbst gegen Ende konstatiert: «In der Prosa wird die Kinematographie weder als Technik noch als Bild thematisiert, sie bleibt eigentümlich ausgeschlossen, als zweifle Kafka, in deutlichem Gegensatz zu vielen Schriftstellern seiner Generation, an ihrer Literarisierbarkeit. Dass Kinobilder, kunstvoll getarnt, zum Beispiel in die slapstickartigen Verzweiflungen Karl Rossmanns eingegangen sind, ist nicht von der Hand zu weisen, doch lässt sich diese fast zur Gewissheit gewordene Evidenz nirgendwo nachweisen.» – die bunte Fleischberge auf dem Burgplatz des kaskaschen Baus in "gerochener" Deutlichkeit.

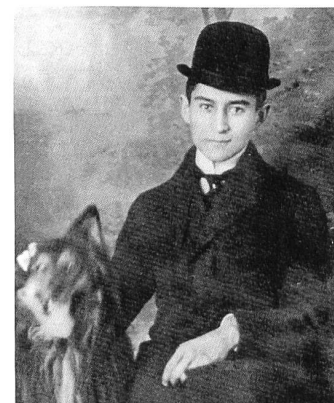
Trotzdem – man hätte sich bei der zweifellos kühnen Idee, Kafka ins Kino zu begleiten, einen grösseren Wagemut in den für mannigfaltige Interpretationen so offenen Mehrfachkodierungen der kaskaschen Sprache und pointierte Thesen zum Kino, gerade seine Prosawerke betreffend, erhofft, statt eines respektvollen Festhaltens an den wenigen Benennungen in Briefen und Tagebüchern und der nachfolgenden minutiösen Exegese des möglich Scheinenden. «Störungen, die durch Phantasien hervorgerufen werden, erlebt man keine.» Kafka als Kinogänger bleibt uns ein Fremder, verbirgt sich wie der Film für ihn hinter den «eisernen Fensterläden» des Kinematographen, immaterialisiert sich genauso wie jeder andere Filmtheatergast sich verflüchtigt, sobald das eigene Auge durch Myriaden von Staubpartikeln hindurch beginnt, im Schein des Projektors das Wesen des Kinos zu ergründen. Dennoch kann man ungestört den Freuden eines schönen Bilderbuches und einer reichen Materialsammlung fröhnen, dem «Rauschen der Stille auf dem Burgplatz».

Oder mit Jacques Rivette: «Die einzige Rechtfertigung der Kunst ist zu versuchen, sich selbst, der man etwas macht, und die Leute, die es sehen,

etwas weniger blind, etwas weniger taub, etwas weniger dumm zu machen.»

Jeannine Fiedler

Hanns Zischler: Kafka geht ins Kino. Reinbek bei Hamburg, Rowohlt, 1996, 165 Seiten, zahlreiche Abbildungen
Gleichzeitig in französischer Sprache, übersetzt von Olivier Mannoni, bei der Editions Cahiers du Cinéma erschienen



Kreativ

Das Digital Power Production System.

sein.

schafft Zeit

Statt warten.

für mehr Kreativität.

Zeit ist kostbar. Besonders die kreative Zeit.

Mit dem neuen Digital Power Production System von Sony können Sie kreativ sein, ohne Zeit zu verlieren.

Digital Power Production: Einzigartiges Hybrid-Editing mit der EditStation™. Dazu die neue Kamera mit digitaler Signalverarbeitung. Und eine ganze Reihe von DVCAM™ Videokordern. **DVCAM**

Signalübertragung von Band auf Festplatte mit vierfacher Geschwindigkeit. Background-Uploading mit normaler Geschwindigkeit bei gleichzeitigem Bearbeiten von Grafiken und Titelanimationen.

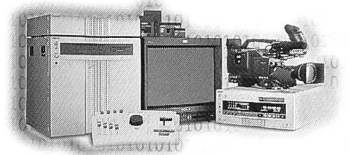
Hochwertige Effekte wie Captions, Keys, Wipes, Mischen, 2D- und 3D-Effekte sind selbstverständlich – und alles in Echtzeit natürlich.

Das revolutionäre ClipLink™ System speichert Indexbilder bereits beim Dreh. Sie schneiden damit Ihr Videomaterial visuell nach Bildern und nicht wie bisher nach Zeitcode-Werten.

Und dank unserem engagierten Support-Center verschwenden Sie Ihre kreative Zeit auch nicht mit der Technik. Ihr Anruf genügt.

Sie wollen kreativ sein statt warten? Dann warten Sie nicht länger. An der IBC '96 in Amsterdam (12.-16.9.) können Sie sich erstmals überzeugen lassen, was effiziente und kreative Videoproduktion bedeutet. Mit dem Digital Power Production System von Sony.

DIGITAL
POWER
PRODUCTION



Ich kann überhaupt nicht mehr warten. Senden Sie mir bitte Unterlagen zum Digital Power Production System von Sony.

Name/Vorname _____

Firma _____

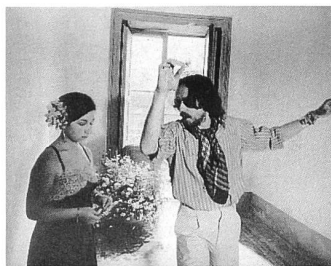
Straße/Nr. _____

Ort/PLZ _____

Tel. _____

Coupon einsenden an: Sony (Schweiz) AG, Broadcast & Professional, Rütistrasse 12, CH-8952 Schlieren oder per Fax an 01/733 31 43

Vorschau Locarno '96



Rakhshan Bani-Etemad

Werner Schroeter bei Dreharbeiten
zu PALERMO ODER WOLFSBURG

Youssef Chahine bei Dreharbeiten
zu AL YAUM AS-SADIS
(DER SECHSTE TAG)

Informationen bei: Festival
international du film de Locarno,
Via della Posta 6, 6601 Locarno 1
Tel 091-751 02 32
Fax 091-751 74 65
<http://www.pardo.ch/>

Vor dem Jubiläum
Auch das älteste Schweizer
Filmfestival jährt sich diesjährig
in gespannter Erwartung des
runden Geburtstages zum
49. Mal. Und ebenso wie *Cannes*
zählt auch das «internationale
Filmfestival von Locarno» zu den
wichtigen in der Welt, wie die
letztjährige Ausgabe zeigte, zu
der sich 1000 Journalisten, 4000
Filmschaffende und 150 000 Zu-
schauerInnen in der Südschweiz
versammelten. Und so wird die
Piazza Grande auch in diesem
Jahr wieder Besucher aus aller
Welt anlocken, und die Veran-
stalter werden aufs Neue versu-
chen, aus ihr einen «Ort der Ent-
deckungen» zu machen. Zu den
schönsten Freiluftvorführstätten
zählt der mittelalterliche Platz
ohnehin.

La Compétition 1996
In der Vergangenheit konnte
der Wettbewerb in Locarno
mehrfach mithelfen, heute eta-
blierte Filmemacher wie *Abbas*
Kiarostami, *Chen Kaige* oder *Spike*
Lee zu entdecken. Auch in die-
sem Jahr sollen wieder «neue
Perspektiven» eröffnet werden.
Das Auswahlverfahren setzt
heuer zwei Schwerpunkte. Die
Selektion widmet sich auf der
einen Seite dem «jeune cinéma»,
wobei Erstlingswerke und zwei-
te Filme eines Regisseurs zuge-
lassen werden. Zum anderen
wurden Filme ausgewählt, die
unter die Kategorie «nouveau
cinéma» fallen. Hier möchten die
Organisatoren jungen, aufstreb-
enden Regisseuren, die Gele-
genheit geben, internationale
Anerkennung für ihre Arbeit zu
finden. Recht bescheiden schätzt
in diesem Zusammenhang das
Auswahlkomitee offenbar den
internationalen Stellenwert der
eigenen Auszeichnung ein, da es
zwei ehemalige Locarnopreisträ-
ger wieder in den Wettbewerb
aufgenommen hat. Darunter ist
Tom Di Cillo, der einst als Kame-
ramann für *Jim Jarmush's* *STRAN-*
GER THAN PARADISE bekannt
wurde und zuletzt mit *LIVING IN*
OBLIVION weltweit präsent war.
Für seinen 1991 produzierten
Lowbudget-Erstling *JOHNNY*
SUEDE wurde er bereits mit dem
Goldenen Leopard ausge-
zeichnet. Den gleichen Preis er-
hielt *Clara Law* für *AUTUMN*
MOON (1992). Letztes Jahr drehte
sie eine Episode des Filmes *LET'S*
TALK ABOUT SEX, in dem drei
Filmemacherinnen aus verschie-
denen Kontinenten eine eroti-
sche Geschichte erzählten. Im
diesjährigen Wettbewerb ist die
asiatische Regisseurin mit
FLOATING LIFE vertreten.

Zumindest im Iran zählt
auch *Mohseb Makhmalbaf* zu den
Bekanntesten im Filmgeschäft. In
CLOSE UP von Landsmann *Abbas*
Kiarostami, dem die letztjährige
Retrospektive gewidmet war,
kommt der Iraner sowohl als
Darsteller wie auch als Figur in
der Handlung vor. Als Regisseur
trat Makhmalbaf bisher mit der
iranischen Gesellschaftssatire
DER RADFAHRER in Erscheinung.
Sein neuester Film *PAIN ET FLEUR*
(*NAN-E-GOLDAN*) wird im Wett-
bewerbsprogramm zu sehen
sein. Mehr im Experimentellen
liegt die Vergangenheit des
russischen Filmemachers *Oleg*
Kowalow. Seine bisher bekannten
Werke *DIE TOTENINSEL* (1993)
und *DIE GÄRTEN DES SKORPIONS*
(1991) sind jeweils ausserge-
wöhnliche Collagen aus sowjeti-
schen Stummfilmen, Dokumen-
tarfilmen und Filmfragmenten.
Es kam ihm dabei zum einen auf
eine satirische Darstellung der
Verhältnisse in der ehemaligen
UdSSR an, aber auch auf ein
philosophisches Reflektieren
geistiger und politischer Haltun-
gen. Am Wettbewerb ist er mit
KONZERT DLJA KRES'OIJ (*KONZERT*
FÜR EINE RATTE) beteiligt.

Ausserdem sind bereits
CHOISIS-TOI UN AMI von *Mama*
Keita (Frankreich/Senegal),
COLOR OF A BRISK AND LEAPING
DAY von *Christopher Münch*
(USA), *NEROLIO* von *Aurelio*
Grimaldi (Italien) und *Joao Maria*
Grilo's OS OLHOS DE ASLA (Portu-
gal) als Wettbewerbsbeiträge
nominiert worden.

Beurteilt werden die Quali-
täten dieser Filme von der inter-
nationalen Jury, die dieses Jahr
mit dem italienischen Regisseur
Gianni Amelio, der Independent-
Produzentin *Christine Vachon*
(*I SHOT ANDY WARHOL*), dem
Schweizer Schriftsteller und
Drehbuchautor *Bernard Comtat*
(*FOURBI*), der franko-italieni-
schen Schauspielerin *Valeria*
Bruni-Tedeschi, man kennt sie aus
LES GENS NORMAUX N'ONT RIEN
D'EXCEPTIONNEL, und der franzö-
sischen Realisatrice *Catherine*
Breillat bestückt sein wird. Das
Juroren-Team wird durch die
letztjährigen Preisträger *Yousri*
Nasrallah, (*Videopreis* für *A PRO-*
POS DES GARÇON, DES FILLES ET
DU VOILE), *Mario Van Peebles* (Sil-
berner Leopard für *PANTHER*)
und die Iranerin *Rakhshan Bani-*
Etemad (Bronzener Leopard für
DER BLAUE SCHLEIER) vervoll-
ständigt.

Der Ehrenleopard

Diese Auszeichnung wird
dem deutschen Theater-, Opern-
und Filmregisseur *Werner Schroe-*

ter zuteil. Er begann seine Film-
karriere 1969 mit dem Opernfilm
EIKA KATAPPA (1969) und der
Verfilmung des Oscar-Wilde-
Stückes *SALOME* (1971). Ende der
achtziger Jahre widmete er sich
realistischen Sujets mit den
Filmen *NEAPOLITANISCHE GE-*
SCHWISTER (1978) und *PALERMO*
ODER WOLFSBURG (1980), in dem
er die Geschichte eines jungen
Sizilianer erzählt, der als Arbei-
ter nach Deutschland kommt
und an der fremden Mentalität
verzweifelt. Für diesen Film
wurde Schroeter mit dem Golde-
nen Bären der Filmfestspiele in
Berlin ausgezeichnet. Das «Film-
band in Gold» erhielt der Regis-
seur 1991 für *MALINA*, der auf
der «geistigen, imaginären Auto-
biographie» *Ingeborg Bachmanns*
basiert und nach einem Dreh-
buch von *Elfriede Jelinek* mit *Isa-*
belle Hupert in der Hauptrolle
gedreht wurde. Diese wird dann
auch zusammen mit *Carole Bou-*
quet in *POUSSIERES D'AMOUR* aus
Anlass der Preisverleihung am
15. August auf der Piazza Gran-
de zu sehen sein. Mit diesem
Werk, an dem auch die Sängerin-
nen *Anita Cerquetti*, *Rita Gorr*
und *Martha Mödel* mitwirkten,
knüpft Schroeter an seine Tradi-
tion stilistischer Experimente mit
dem filmischen Medium an.

Weitere Highlights

Die grosse Retrospektive ist
in diesem Jahr dem ägyptischen
Cineasten *Youssef Chahine* gewid-
met. Das Programm, an dessen
Organisation unter anderen die
Cinémathèque Suisse beteiligt ist,
geht nach der vollständigen Prä-
sentation in Locarno auf Welt-
tournee. Sie wird (in Auszügen)
Station in Zürich (Filmpodium),
Basel (Stadtkino) und Lausanne
(Cinémathèque Suisse) machen,
bevor sie über Paris, Algier,
Kairo und Alexandria schliess-
lich in das *Lincoln Center* von
New York gelangen wird.

Die vom Verband der
Schweizer Filmjournalisten be-
treute Sektion «Semaine de la
critique» richtet ihr Augenmerk
wiederum auf Werke, die For-
men zwischen Dokumentar- und
Spielfilm ausloten. So werden
etwa die neusten Filme von *Ri-*
chard Dindo *AUGENBLICKE IM*
PARADIES und *Alain Klärer*
AROUND THE BLOCK oder die Do-
kumentation *TABU - DIE LETZTE*
REISE von *Yves de Peretti* über die
letzten Dreharbeiten *F. W. Mur-*
naus in der Südsee und seinen
Tod in Amerika zu sehen sein.

Tim Grünewald



21. WINTERTHURER MUSIKFESTWOCHE VOM 16.8. BIS 1.9.96

Mo, 26.8., Reithalle beim Teuchelweiher, 21.00 Uhr

MURIEL'S WEDDING

Muriel Heslop lebt in einer Phantasiewelt von ABBA-Songs und wartet auf ihren Prinzen, der sie aus dem klaustrophobischen Kleinstadtmief von Porpoise Spit wegbringen soll. Ein köstlich-spritziger und intelligenter Komödien-Klamauk.

Di, 27.8., Reithalle beim Teuchelweiher, 21.00 Uhr

THE WEDDING BANQUET

Wai Tung Gao hat seinen Weg in Amerika gemacht: Er ist eingebürgert, im Immobiliengeschäft tätig, hat Geld auf der Bank und ein ansehnliches Haus in Manhattan, das er mit seinem Freund Simon teilt. Eine bezaubernde, verworrene und komplizierte Liebesgeschichte zwischen drei Menschen.

Mi, 28.8., Reithalle beim Teuchelweiher, 21.00 Uhr

FOUR WEDDINGS AND A FUNERAL

Die Geschichte von 4 Hochzeiten und 1 Begräbnis, von 8 Freunden, 5 Priestern, 11 Hochzeitskleidern, 16 Schwiegereltern, 2000 Champagnergläsern und 2 Menschen, die zueinander gehören, aber darauf bestehen, genau dies nicht zu tun.

Fr, 16.8., Star Trek Filmnacht, Tech-Tiefgarage "Süd", ab 24.00 Uhr

ZURÜCK IN DIE GEGENWART DAS UNENTDECKTE LAND TREFFEN DER GENERATIONEN

Sa, 17.8., Filmnacht, Sulzerhalle 180, ab 24.00 Uhr

ROSEMARY'S BABY TAXI DRIVER A CLOCKWORK ORANGE

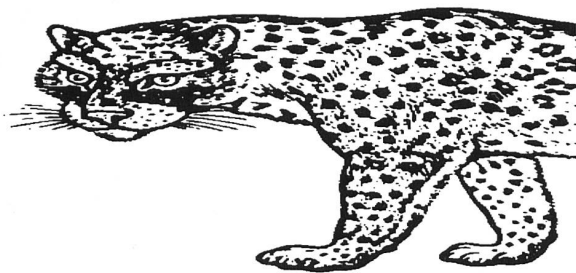
Do, 22.8., Graben, 21.30 Uhr

GEBURT "PIRAVI" (INDISCHER FILM)

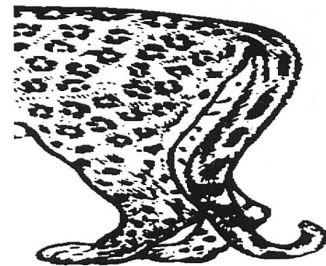
Vorverkauf:



Locarno. Ferien auf Breitleinwand.



Zugegeben: das Filmfestival ist unser absolutes Highlight. Aber: Locarno hat Kulturinteressierten mehr zu bieten: Zum Beispiel das Teatro Dimitri, musikalische Events, Museen, Architektur...



Näheres erfahren Sie beim Verkehrsverein über Tel. 091/751 03 33 oder Fax 751 90 70

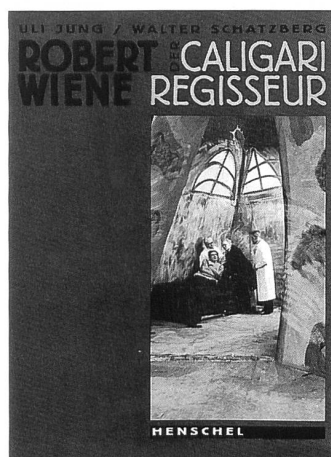
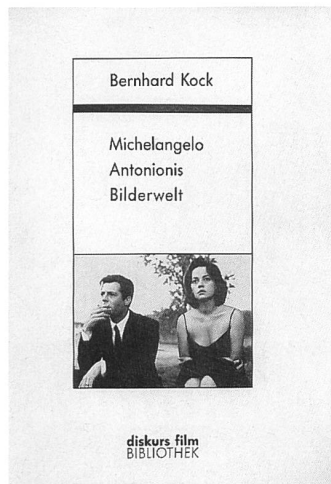
Hier informiert man Sie auch über Ferien am Lago Maggiore. Bei uns finden Sie Hotels für jeden Anspruch mit einem breiten sportlichen Angebot und verführerischen Herbst-Arrangements.

Der Leopard ist los! Kultur-Safari in

LOCARNO

Eine erste Passage durch neuere Filmbücher

Von Norbert Grob



Daniela Sannwald (Red.): *Rot für Gefahr, Feuer und Liebe*. Berlin, Henschel Verlag, 1995. 79 Seiten, deutsch/englisch, Abb. DM 29.80

Oksana Bulgakowa (Red.): *Die ungewöhnlichen Abenteuer des Dr. Mabuse im Lande der Bolschewiki*. Berlin, Freunde der Deutschen Kinemathek, 1995. 301 Seiten, Abb. DM 25.-

Bernhard Kock: *Michelangelo Antonionis Bilderwelt*. Diskurs Film Bibliothek. München, Diskurs Film Verlag, 1994. 476 Seiten, Abb., DM 118.-

Uli Jung/Walter Schatzberg: *Robert Wiene: der CALIGARI-Regisseur*. Berlin, Henschel Verlag, 1995. 240 Seiten, Abb. DM 39.80

Historisches

Zum hundertsten Geburtstag kamen die Würdigungen und Schmähungen aus allen Ecken und Kanten. Kein Verlag, der auch nur am Rande Kinobücher publiziert, hat sich diese Gelegenheit entgehen lassen. «100 Jahre Film». Die Bandbreite reicht von Rolf Thissens zahlenverliebter Plauderei (Heyne Filmbibliothek) bis zu Hilmar Hoffmans kulturkritischem Überblick (Econ Sachbuch). Mir scheint nur, egal ob man lieber das eine oder das andere mag, all diese subjektiven Resumés können nur enttäuschen: zu allgemein, zu lückenhaft und oberflächlich. Es überfordert einen einzelnen, die Geschichte des Films kompakt und kompetent zugleich zu schreiben. Im nachhinein wirkt doch selbst der *Gregor/Patalas* unserer Studienjahre reichlich flach.

Allein Jerzy Toeplitz wäre diese Titanenarbeit beinahe gelungen. Doch wieviele Jahre musste er arbeiten? Und wieviel tausende Seiten füllen? Fünf dicke Bände und über 2 200 Druckseiten für die ersten 58 Jahre.

Ich denke, es gilt sich zu bescheiden. Die eine Strategie: die Begrenzung auf eine besondere Epoche, möglichst national. Ein Beispiel dafür ist die Annäherung an neu restaurierte, frühe deutsche Stummfilme aus den zehner Jahren: «*Rot für Gefahr, Feuer und Liebe*». Knapper Überblick über die Zeit vor *DAS KABINETT DES DR. CALIGARI*, kurze Hinweise zur Quellenlage, Textskizzen und oft zwei Fotos zu den einzelnen Filmen, Anmerkungen zur Problematik der "Zwischentitel-Rekonstruktion". Einfach und entspannt werden siebzehn Filme paradigmatisch für den Abschnitt einer eher unbekannteren Phase des deutschen Films vorgestellt, ohne sogleich das wertende Etikett mitzuliefern. Das Buch erweckt Lust und Neugierde auf die Filme; eine von den Historikern oft unterschätzte Qualität. Dazu eine schöne Definition: «Das Kino als Wunschmaschine war nie etwas anderes als ein *dispositif*, das es erlaubt, zweimal zu leben.»

Die andere Strategie: die Begrenzung auf einen thematischen Aspekt. Ein schönes Beispiel dafür ist der Katalog zur Filmreihe Moskau-Berlin: «*Die ungewöhnlichen Abenteuer des Dr. Mabuse im Lande der Bolschewiki*». En détail gehen russische und deutsche Autoren den Wechselbeziehungen nach, die

durch deutsche Filme in Russland und durch russische Filme in Deutschland entstanden sind. Ein spannender Text gilt der Frage, wie sah und sieht der Deutsche in russischen, wie der Russe in deutschen Filmen aus. Ein anderer erzählt von den Ummonterungen deutscher Filme in Sowjetrußland, davon, wie etwa aus *DR. MABUSE, DER SPIELER* plötzlich *DIE VERGOLDETE FÄLUNIS* wurde und wie Szenen so vertauscht wurden, dass das Ende nichts mehr mit dem Anfang zu tun hatte. Damit war die «Methode» gefunden, einen «ideologisch fremden Film akzeptabel zu machen: Man macht ihn unverständlich.» Ein Highlight dazu: die Satire «Ummonterung» von Viktor Ardow aus dem Jahr 1925. Ausserdem enthält das Buch eine Dokumentation ausgewählter und eine Auflistung aller ex-beziehungsweise importierten Filme zwischen 1900 und 1950. Eine wichtige Publikation, aber auch eine spannende. Sie lädt ein zum flanierenden Lesen, da eine neue Information, dort eine erstaunliche Bemerkung, da ein unbekanntes Foto, dort ein verblüffendes Zitat. Kuleschows Einschätzung von *DAS KABINETT DES DR. CALIGARI* zum Beispiel: «Der Film ist eine typische Féerie von Pathé aus dem Jahr 1910 oder 1911 nur mit anderen geschmacklichen Präferenzen und Filmtechniken gemacht. Der stinkt nach Farbe. *CALIGARI* ist keine Leistung.»

Analytisches

Auch hierzulande gibt es immer häufiger monographische Arbeiten über einen Regisseur zu lesen, die nicht dem üblichen, von Hansers *Reihe Film* geprägten Schema folgen: Essay, Interview, kommentierte Filmographie. Daten.

Immer häufiger gibt es, was für Literatur oder Malerei, Musik oder Bildhauerei selbstverständlich ist: Stil- und Werkanalysen, die mit offenem, neugierigem Blick einen Künstler und seine Arbeiten vorstellen. Einige nähern sich beschreibend, mal spielerisch, mal eher nüchtern. Andere gehen theoretischer vor, ohne ihren Gegenstand mit vorgegebenen Begriffen in den Knebel zu nehmen.

Zwei aktuelle Beispiele: Bernhard Kock beschäftigt sich in seiner «phänomenologischen Studie» mit der Bilderwelt bei Antonioni, mit ihren Strategien, Motiven, Paradoxien, Verrätsen

lungen. Sein Ausgangspunkt: die Schauplätze der Filme (Architektur und Landschaft als Inspirationsquelle). Die zentralen Kapitel seiner Ausführungen: Bildialektik (Natur / Zivilisation, Öffentliches / Privates), Verkleidung / Enthüllung und Bezüge zu Manierismus und Avantgarde. Kock stellt Fragen an die Filme, statt sie mit feststehender Analyseapparatur abzutasten. Er untersucht und vergleicht Bilder und ihre Strategien und nähert sich darüber Antonionis Werk als Entwurf von und gegenüber der Welt. Die Filme, so die Schlussfolgerung, zeigen «immer wieder den künstlerischen Versuch, Bilder zu finden, die über den Ablauf der Zeit triumphieren, die sinnbildhaft eine Sichtweise zusammenfassen.» Kocks Abhandlung ist eine Bereicherung: anregend in der Analyse, spannend im Konzept und nie dröge im Ausdruck.

Uli Jung und Walter Schatzberg haben sich auf die Spuren des «eher geringgeschätzten oder gar vergessenen» *CALIGARI*-Regisseurs Robert Wiene gemacht. Ihre filmarchäologische Arbeit hat den Anspruch, einen Regisseur des frühen deutschen Films «frei von jeder "Klassiker-Assoziation" zu dokumentieren». Ihre wichtigste These: «*CALIGARI* markiert nicht den Anfang von Wiens Karriere und auch nicht den Höhepunkt seines Schaffens.» Dieser Film wurde, was sein Ansehen und Image als Künstler betrifft, jedoch zum Waterloo des Filmemachers, obwohl er gleichzeitig seinem Namen Weltruh verschuf. Seit Kracauers Abhandlung «Von Caligari zu Hitler» ist Wiene stigmatisiert. Die Autoren setzen neu an, indem sie – unabhängig von der Debatte um «angebliche Absichten der Drehbuch-Autoren», die Wiens Rahmenhandlung ruiniert habe – sich konzentrieren auf «Wiens Beitrag zum Film» und «Kracauers einseitig politische Interpretation» ablehnen. Eine andere Sicht auf altbekannte Fakten setzt oft neue Einsichten frei. Die historische, analytische Rede über das Kino ist reicher, als so mancher Wissenschaftler und so mancher Verlag uns weismachen wollen.



PIRELLA GÖTTSCHE LOWE

PARTAGE

Vous nous annoncez vos oeuvres. Nous encaissons vos droits d'auteur en Suisse et à l'étranger. Pour que votre part du gâteau ne soit pas dévorée par d'autres: déclarez vos oeuvres.

Société suisse pour
la gestion des droits
d'auteurs d'oeuvres
audiovisuelles

suissimage

Nous protégeons vos
droits sur les films

Bureau romand
Rue St.-Laurent 33
CH-1003 Lausanne
Tél. 021 323 59 44
Fax 021 323 59 45

**Valerie Solanas, die Frau, die auf Andy Warhol schoss
und sein Leben für immer veränderte.**

Lili Taylor Stephen Dorff Jared Harris
Beste Schauspielerin
Sundance 1996

★★★★

Provokativ

Bewegend

Humorvoll

Brillant



I SHOT ANDY WARHOL

Ein Film von Mary Harron

ORION

Home Video

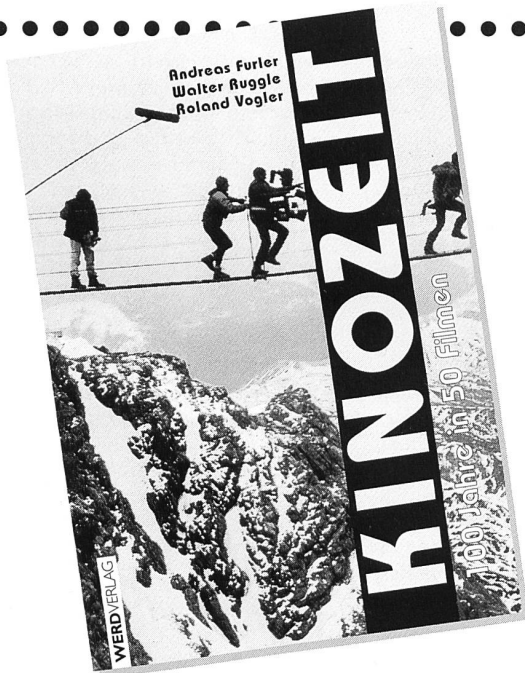
DO DIGITAL STEREO SFR

FRENETIC

JETZT IM KINO

Kinozeit

100 Jahre in 50 Filmen



Auf eine Reise durch einhundert Jahre Filmgeschichte lädt das Filmteam des «Tages-Anzeigers». Anschaulich beschreiben die Autoren die wesentlichen Elemente der Filmkunst anhand von fünfzig ausgewählten Filmen. Von den Anfängen der Gebrüder Lumière bis hin zu den Computern der Neuzeit finden sich Entwicklungsschritte und erprobte Ausdrucksformen in Essays, deren Würze in ihrer jeweiligen Kürze liegt.

Kinozeit von Andreas Furler, Walter Ruggie und Roland Vogler, 112 Seiten, 50 s/w Fotos, grossformatige Beilage «Stars – Regie – Filme», broschiert, Fr. 29.80

Coupon

Bitte senden Sie mir mit Rechnung:

___ Ex. **Kinozeit** à Fr. 29.80
zuzüglich Versandkosten

Vorname _____

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Einsenden an: Werd Verlag,
Postfach, 8021 Zürich
Tel. 01 / 248 46 99
Fax 01 / 248 50 39
Internet www.werdverlag.ch
Auch im Buchhandel erhältlich

Veranstaltungen

Filmzeit – Lebenszeit

«In den sechszwanzig Stunden DER ZWEITEN HEIMAT durchdringen sich Film- und Lebenszeit wechselseitig: Für die Dauer der Filmwahrnehmung wird das Kontinuum der ablaufenden Zeit unterbrochen, um im inszenierten Rückblick eigene Identität mit Erinnerung und Geistesgegenwart aufzuladen.»

So die Veranstalter eines Filmseminars in Hofgeismar bei Kassel (28. August bis 1. September), in dem die dreizehn Teile des Filmzyklus DIE ZWEITE HEIMAT von *Edgar Reitz* auf der Leinwand präsentiert werden. In Vorträgen und Gesprächsgruppen soll die Position des Zyklus in der Film- und Mediengeschichte sowie in der deutschen Sozial- und Geistesgeschichte erörtert werden.

Ein Liederabend mit *Salome Kammer* (sie spielte die Clarissa) ergänzt das Programm, welches durch ein Abschlussgespräch mit dem Regisseur beendet wird. *Anmeldung bei: Evangelische Akademie, Schlösschen Schönburg, Postfach 1205, D-34362 Hofgeismar Tel 0049-5671-881-0*

Fernsehen pflegt Film

Cinema Lusitano – Filme aus Portugal

Vom 18. August bis 27. September stellt *3sat* das Filmland «am Rande Europas» erstmals mit einer umfassenden und repräsentativen Reihe im Fernsehen vor. Die Auswahl beginnt mit dem Erstlingswerk des portugiesischen Altmeisters *Manoel de Oliveira* HARTE ARBEIT AM FLUSS (18. August, 12.35 Uhr) aus dem Jahre 1931. Wegen der realistischen Darstellung von Armut und Zerfall in der Altstadt Portos löste der Film bei seiner Uraufführung in Portugal einen Skandal aus. Heute gilt er als erstes Meisterwerk der portugiesischen Filmkunst.

Ansonsten konzentriert sich das Programm auf Produktionen der achtziger und neunziger Jahre. DER VERGÄNGLICHE RUHM DER HERRSCHAFT (20. August, 22.25 Uhr) schlägt dabei die Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Der heute 88jährige de Oliveira, der während der letzten zehn Jahre nochmals eine erstaunliche Produktivität entwickelte, bezeichnete diesen Film als die Bilanz seines vorherigen Filmschaffens.

Ferner werden Werke renommierter Regisseure des «Cinema Novo» wie FLUCHTPUNKT von *Fernando Lopes* (29. August, 20.15 Uhr) und INSEL DER LIEBE von *Paulo Rocha* (24. September, 23.10 Uhr), aber auch Arbeiten junger, noch unbekannter Talente wie zum Beispiel EIN GANZ NORMALES LEBEN VON *Joaquim Leitão* (10. September, 22.25 Uhr) ausgestrahlt.

Informationen bei: *3sat, c/o ZDF, Postfach 4040, D-55100 Mainz Tel 0049-6131-706418/9 Fax 0049-6131-706120*

Ohne Gewähr

Die Welt dreht

Lars von Trier arbeitet zur Zeit an der Fortsetzung der auf Arte ausgestrahlten Serie THE KINGDOM. Die sechs neuen Folgen sollen nächstes Jahr auf Arte gesendet werden.

Der Zürcher Regisseur *Richard Dindo* wird im Herbst mit einer Dokumentation über *Paul Grüninger* beginnen, der erst letztes Jahr dreiundzwanzig Jahre nach seinem Tod juristisch rehabilitiert wurde. Der ehemalige Chef der St. Galler Polizei war 1940 verurteilt worden, weil er illegalen jüdischen Flüchtlingen die Einreise erlaubt hatte.

Mit zwei Projekten ist gegenwärtig DER BEWEGTE MANN *Til Schweiger* beschäftigt. An dem Roadmovie KNOCKING ON HEAVEN'S DOOR ist er als Drehbuchautor, Produzent und Hauptdarsteller gleich dreifach beteiligt. In der deutsch-polnisch-französischen Koproduktion BRUTE kommt es wieder zur Zusammenarbeit mit dem Produzententeam *Boje/Buck*.

Johnny Depp versucht sich erstmals in der Doppelrolle als Regisseur und Hauptdarsteller. In THE BRAVE spielt er einen Jugendlichen lateinamerikanischer Herkunft in den Südstaaten, der sich dazu entschliesst, seine Familie als Darsteller in einem Snuff Movie über Wasser zu halten.

James Cameron ist mitten in der Vorbereitung für den Film TITANIC, dessen Produktion im Herbst anlaufen soll. Als Passagiere sind *Leonardo DiCaprio* und *Kate Winslet* auf dem sinkenden Dampfer.

Francis Ford Coppola, dessen aktueller Film JACK mit *Robin Williams* in der Hauptrolle am 7. August in den USA anlauft, koproduziert derzeit das Projekt CHROME DRAGON zusammen mit *Wayne Wang* (SMOKE) und *Jean-*

Luis Piel (URGA). Ziel dieses Unterfangens ist es, sechs jungen asiatischen Regisseuren die Gelegenheit zu geben, einen Genrefilm zu realisieren, dessen Schauplatz eine Metropole Asiens sein wird. Als nächstes will sich *Coppola* einem Science-fiction-Film zuwenden, der im Jahre 2098 spielen und den Titel MIRROR haben soll.

Chen Kaige, der zuletzt mit TEMPTRESS MOON in Erscheinung trat, beendet eine Reihe historischer Filme und kehrt mit DANCING WITH ETERNITY in die Gegenwart zurück.

Einst erzählte *Orson Welles* die Geschichte eines Zeitungsmagnaten. Heute plant *Ridley Scott* einen Spielfilm, der schildert, wie der Verleger *William Randolph Hearst* versuchte, Welles' Debutfilm zu vernichten. Der Spielfilm wird auf dem Dokumentarfilm THE BATTLE OVER CITIZEN KANE von *Thomas Lennon* und *Michael Epstein* basieren.

Mike Nichols, derzeit mit THE BIRD CAGE weltweit erfolgreich, hat sich die Filmrechte an jenem Buch gesichert, das im letzten Jahr in Washington mit einer recht genauen Darstellung der Wahlkampagne Bill Clintons für Furore sorgte. Während der Autor des Bestsellers noch immer nur unter dem Pseudonym «Anonymous» (un)bekannt ist, ist schon bekannt, dass *Tom Hanks* die Rolle des Präsidenten übernehmen soll.

Das andere Programm

Xenix Filmclub

Das Kino Xenix in Zürich wird im September und Oktober eine umfassende Retrospektive der deutschen Regisseurin *Ulrike Ottinger* präsentieren. Den Anfang macht der Kurzfilm BERLIN FIEBER (1973), in dem Ottinger, die ursprünglich von der Malerei über die Performance-Kunst zum Film gekommen war, ein Portrait des Berliner Happening- und Fluxus-Künstlers *Wolf Vostell* zeichnete. Die Reihe setzt sich fort über die kurzen Spielfilme LAOKOON & SÖHNE (1974), DIE BETÖRUNG DER BLAUEN MATROSEN (1975), sowie die langen Spielfilme MADAME X – EINE ABSOLUTE HERRSCHERIN (1977) und BILDNIS EINER TRINKERIN (1979). In beiden Filmen spielt jeweils *Tabea Blumenschein* in schrillen, selbstentworfenen Kostümen die Hauptrolle. Als stilisierte Verkörperung weiblicher Wunschphantasien zelebriert sie vor dem Hintergrund



DIE ZWEITE HEIMAT
von *Edgar Reitz*

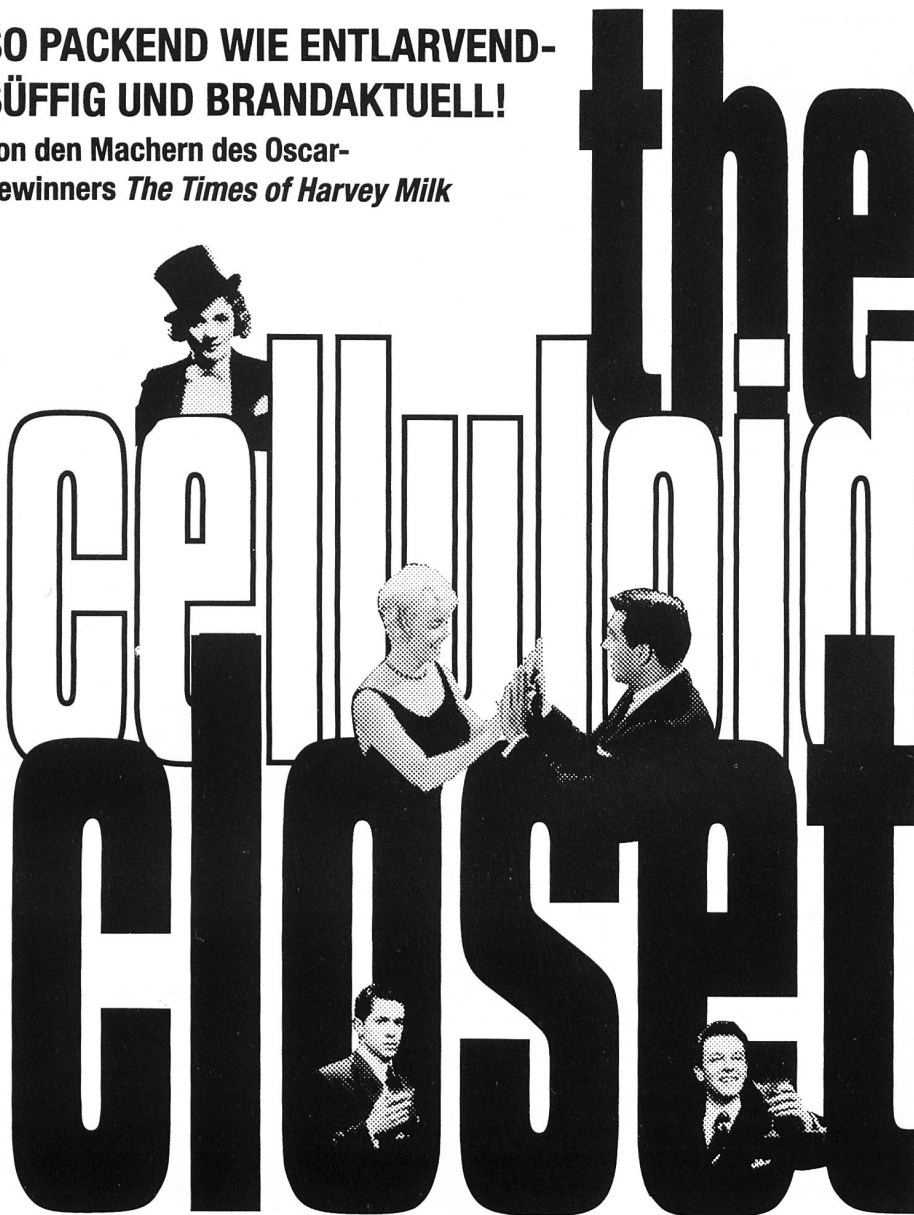
NON OU A VA GLORIA DE
MANDAR (DER VERGÄNGLICHE
RUHM DER HERRSCHAFT)
von *Manoel de Oliveira*

DORIAN GRAY IM SPIEGEL DER
BOULEVARDPRESSE
von *Ulrike Ottinger*

TONY CURTIS WHOOP! GOLDBERG TOM HANKS
SHIRLEY MACLAINE SUSAN SARANDON

SO PACKEND WIE ENTLARVEND-
SÜFFIG UND BRANDAKTUELL!

Von den Machern des Oscar-
Gewinners *The Times of Harvey Milk*



Ein Rob Epstein / Jeffrey Friedman Film

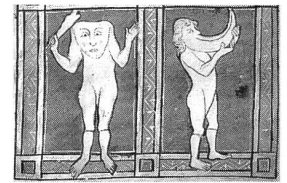
HOME BOX OFFICE Presents in association with CHANNEL 4. ZDF / ARTE a TELLING PICTURES PRODUCTION A ROB EPSTEIN-JEFFREY FRIEDMAN FILM
Based on the Book by VITO RUSSO Narrated by LILY TOMLIN Director of Photography NANCY SCHREIBER Art Director SCOTT CHAMBLISS
Edited by JEFFREY FRIEDMAN and ARNOLD GLASSMAN Story by ROB EPSTEIN, JEFFREY FRIEDMAN, SHARON WOOD
Narration Written by ARMISTEAD MAUPIN Music by CARTER BURWELL Vocal Performance by k.d. lang Co-Producer MICHAEL LUMPKIN
Executive Producer MICHAEL LUMPKIN Executive Producers HOWARD ROSENMAN, BERNIE BRILLSTEIN, BRAD GREY
Produced and Directed by ROB EPSTEIN & JEFFREY FRIEDMAN



JETZT IM KINO!

»Getürkte Bilder«

Zur Inszenierung
von Fremden im Film



ARNOLDSHAINER

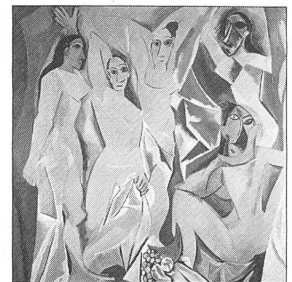
FILMGESPRÄCHE Band 12

SCHÜREN

1995, 148 Seiten, mit Abb.
DM/Sfr 28,- (ÖS 219/S) ISBN 3-89472-412-9

»Bei mir bist Du schön«

Die Macht der Schönheit und ihre Konstruktion im Film



ARNOLDSHAINER

FILMGESPRÄCHE Band 11

SCHÜREN

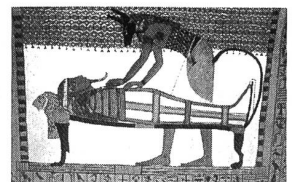
1994, 144 Seiten, mit Abb.
DM 28,- (ÖS 219/Sfr 29,30) ISBN 3-89472-059-X

ARNOLDSHAINER
FILMGESPRÄCHE BEI

SCHÜREN

Kino und Tod

Zur filmischen Inszenierung von Vergänglichkeit

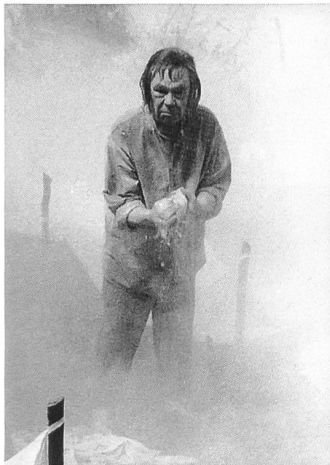


ARNOLDSHAINER

FILMGESPRÄCHE Band 10

SCHÜREN

1993, 144 Seiten, mit Abb.
DM 28,- (ÖS 219/Sfr 29,30) ISBN 3-89472-055-7



THE KINGDOM
von Lars von Trier

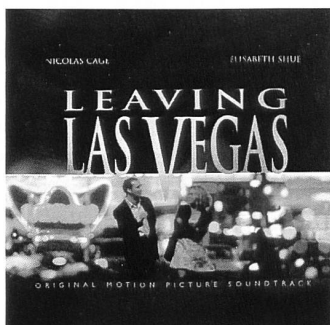
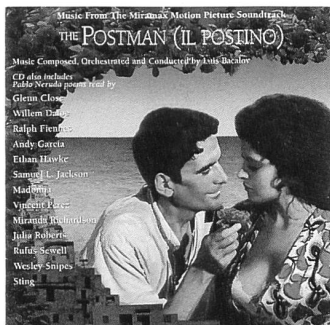
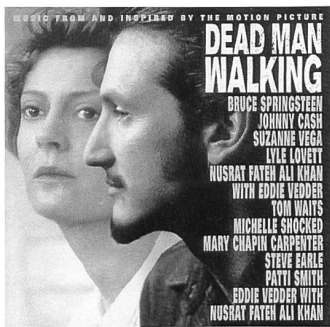
verfremdeter Geräusche, ethnographischer und europäischer Musik Grenzüberschreitungen der Lust.

In **DORIAN GRAY IM SPIEGEL DER BOULEVARDPRESSE** (1983) konfrontiert sie Wildes Dandy mit einer sensationslüsternen Medienmacherin und kommentiert so den Narzissmus der postmodernen audio-visuellen Kultur. Seit **CHINA. DIE KÜNSTE – DER ALLTAG** (1985), der während einer Vorbereitungsreise für **JOHANNA D'ARC OF MONGOLIA** (1988) entstand, wendet sich Ottinger zunehmend dem Dokumentarischen in zumeist überlangen Filmen zu. Dieses Genre beschliesst dann auch die Werkchau mit Ottingers jüngstem Werk **TAIGA**. Der achtstündige Dokumentarfilm über die Mongolei wird über drei Abende verteilt gezeigt.

Am 2. und 3. August zeigt das Xenix die sechsteilige ironisch-gruselige Soap-Opera **THE KINGDOM** von **Lars von Trier** in einer 35mm-Kinoverision. Der Däne entwirft in dieser in einem Spital spielenden Gespenster-Fernsehserie ein aussergewöhnliches visuelles Universum.

Noch bis zum vierzehnten August läuft eine Retrospektive des Italo-Amerikaners **Martin Scorsese** mit jeweils zwei Filmen pro Tag.

Informationen bei: Filmclub Xenix, Kanzleistrasse 56, 8026 Zürich
Tel 01-242 73 10
<http://swix.ch/xenix/>



Festivals

Cinéma tout écran

Vom 17. bis 22. September widmet man sich in Genf zum zweiten Mal Filmen von kinematographischer Qualität, die für das Fernsehen produziert wurden. Unter den dreizehn Spielfilmen, die im offiziellen Wettbewerb konkurrieren, sind diesmal unter anderen **THE QUIET ROOM** von **Steven Soderbergh**, **L'INCONNU** von **Ismaël Ferrouki** und **FRAMING FRAMMIS** von **Tom Cruise**. Neben dem Wettbewerb werden dem Publikum Fernsehproduktionen bekannter Filmautoren gezeigt. Unter ihnen **Jean Renoir**, **Stephen Frears** und **Roberto Rossellini**. Auch in Genf wird eine Nacht dem dänischen Regisseur **Lars von Trier** gewidmet sein, in der **THE KINGDOM** ungekürzt und am Stück vorgeführt werden wird. Informationen bei: **Maison des Arts du Grütli**, 16, rue du Général-Dufour, 1211 Genève 11
Tel 022-328 85 54

Mannheim-Heidelberg

Das nach Berlin zweitälteste Filmfestival Deutschlands trägt mit seinem geplanten «**Ersten Projekt Markt Mannheim-Heidelberg**» der Tatsache Rechnung, dass kein Film ohne die ökonomischen Grundvoraussetzungen entstehen kann. Um diese auch jungen, unabhängigen Filmemachern zugänglich zu machen, wird ein Forum geschaffen, in dem eine Reihe von Coproduction-Meetings stattfinden sollen. In diesem Jahr bekommen rund zwanzig lateinamerikanische Produzenten die Gelegenheit, einen Koproduzenten aus Deutschland, Österreich oder der Schweiz zu finden.

Soundtrack
von Rainer Scheer

Various

Musik zu: **DEAD MAN WALKING**
(Sony)

Hollywood hat wieder einen Stoff der harten Auseinandersetzung entdeckt: die Todesstrafe. Aktuell in den Kinos gibt es dazu Sharon Stone in **LAST DANCE**, angezettelt aber wurde der neuerliche Disput um ein altes Thema von Tim Robbins' **DEAD MAN WALKING**. Auch wenn Kompilationen mit Songs nicht gerade der Inbegriff filmmusikalischen Schaffens widerspiegeln, so macht diese CD eine Ausnahme, finden sich doch hier nur eigens für den Film komponierte Songs. **Bruce Springsteen** blieb für seinen eindringlichen Titelsong zwar ein Oscar verwehrt, dafür befindet er sich in illustrier Gesellschaft von **Johnny Cash**, **Suzanne Vega** und einem einmal mehr bestechenden **Tom Waits**, denen es gelingt, in ihren Songs eine deprimierend-eindringliche Atmosphäre der Ausweglosigkeit zu erzeugen.

Luis Bacalov

Musik zu: **IL POSTINO**
(Buena Vista)

And The Oscar goes to ... **IL POSTINO**. Wer? Was? – Überraschung allerorten, vor allem auch beim Hersteller **Buena Vista**, den die Auszeichnung wirklich unvorbereitet traf. Fünf Monate ist es bereits her und **DER POSTMANN** steht vor seiner Videoauswertung; an den grossen Kinos ging der Film leider vorbei.

Die Academy hatte in diesem Jahr durch den lange überfälligen Schachzug, einen Oscar für die beste Filmmusik in zwei

Kategorien zu vergeben, von der Peinlichkeit abgelenkt, wieder einmal Disney (für **POCAHONTAS**) mit der kleinen Figur zu beglücken. **Luis Bacalov** gewann gegen starke Konkurrenz wie **James Horner** oder **Patrick Doyle**. Der Score zu **IL POSTINO** ist meisterhaft, mal leicht und melodios, mal schwermütig, aber immer von einer vornehmen Eindringlichkeit, die vor allem durch das Bandoneon, einer kleinen Handharmonika, erzeugt wird. Daneben bietet die CD kurze Lesungen bekannter Poems von **Pablo Neruda**, interpretiert und vorgetragen unter anderen von **Sting**, **Glenn Close**, **William Dafoe** oder **Madonna**. Eine brillante CD.

Mike Figgis

Musik zu: **LEAVING LAS VEGAS**
(Polydor/Polygram)

Wenn Regisseure Musik machen, wäre es zumeist besser, wenn den geplagten Ohren dies erspart bleiben würde. **Mike Figgis** ist hier eine Ausnahme. Nach seinem grossartigen **STORMY MONDAY**, zu dem er ebenfalls den Score lieferte, schickt er nun **Nicholas Cage** in den Ring im Kampf gegen den Alkoholismus. Zurückhaltend, mit starken Jazz-Elementen, beherrscht **Figgis** die Kunst, seine Musik nie selbstgefällig einzusetzen. Und so ist der Score auf CD auch Musik zum bewussten Zuhören. **Sting**, den **Figgis** seit seiner Zusammenarbeit an **STORMY MONDAY** kennt, steuerte zwei Songs bei.

Ausstellung

Rückblick

Unter dem Titel «**Die Mobilisierung des Blicks**» ist derzeit im Stadthaus in Klagenfurt eine Ausstellung über die Vorgeschichte des Kinos zu sehen, in der – einmal mehr – aufgezeigt wird, dass die Geschichte der bewegten Bilder lange vor der ersten Vorführung der Gebrüder **Lumière** im Jahre 1895 beginnt. Von der **Laterna magica** über das **Rundpanorama** und die **Stereoskopie** bis hin zum sogenannten **Kaiserpanorama**. Letzteres vermittelt dem Betrachter einen dreidimensionalen Seheindruck mittels einer Abfolge kolorierter Stereofotografien und ist der Höhepunkt der Ausstellung. Informationen bei: **Verein Medienmuseum, Köstlergasse 14/9 A-1060 Wien**
Tel 0043-1-587-5036